

UNERWARTET GEHEILT

Bei einer schwer erkrankten Sau **mit hochgradig entzündetem Gesäuge** wurde statt Nottötung als letzter Versuch eine homöopathische Behandlung eingeleitet. Acht Monate später brachte sie 15 gesunde Ferkel zur Welt.

Der hier vorgestellte, nicht alltägliche Fall ereignete sich im Frühjahr 2017 in einem nordrhein-westfälischen Schweinebetrieb. Es handelt sich um einen Ferkelerzeuger mit 70 Sauen im geschlossenen System. Die Tiere werden im Jungsauen- und Wartebereich auf Stroh gehalten. Die betreuende Tierärztin schildert den Fall wie folgt:

DER FALL

Mitte Februar wurde ich zur Euthanasie einer Sau gerufen. Die Sau war drei Tage zuvor abgesetzt worden, hatte eine fieberhafte Mastitis bekommen und nicht mehr gefressen. Sie wurde daraufhin antibiotisch und fiebersenkend behandelt. Nach einer kurzzeitigen Besserung hatte sich der Zustand plötzlich dramatisch verschlechtert. Das Tier lag fest, zeigte eine hochgradige blau-rote bis schwärzliche Verfärbung von Bauch, Unterhals, Gesäugeleiste, von Rüsselscheibe und Ohren. Die Beine des Tieres waren kalt, und es war im Allgemeinbefinden hochgradig gestört (siehe Foto rechts).

Bei der Untersuchung ergab sich eine akute Entzündung mehrerer Gesäugekomplexe. Diese Erkrankung kam dem Arzneimittelbild einer Vergiftung mit *Lachesis muta*, dem Gift der südamerikanischen Buschnatter, sehr nahe, das unter anderem wie folgt beschrieben wird:



Die erkrankte Sau lag fest und litt unter einer starken Gesäugeentzündung.

AUF DEN PUNKT

- Bei einer schwer erkrankten Sau wurde entschieden, sie nicht zu euthanisieren, sondern stattdessen als letzter Versuch alternativ zu behandeln.
- Das von einer Mastitis betroffene und stark im Allgemeinbefinden gestörte Tier bekam oral ein homöopathisches Komplexmittel verabreicht.
- Letztlich gelang es auf diese Weise, die Sau zu heilen, sodass sie wieder tragend wurde und einige Monate später erneut einen gesunden Wurf zur Welt brachte.



- Entzündungen mit Neigung zur Sepsis (Blutvergiftung),
- Beeinträchtigungen des Herz-Kreislauf-Systems,
- Blutungen,
- Kollapszustände,
- blaurote bis schwärzliche Verfärbungen von Haut und Schleimhäuten,
- kalte Füße,
- Fieber ohne Schweiß mit trockener Haut.

DIE BEHANDLUNG

In Absprache mit der Landwirtin entschloss ich mich, das Tier nicht zu euthanasieren und stattdessen einen homöopathischen Behandlungsversuch mit 2 ml „Lachesis D 1000“ oral zu starten. Am darauffolgenden Tag wurde die Behandlung wiederholt. Parallel dazu wurde eine antibiotische Therapie über fünf Tage eingeleitet. Außerdem erhielt die Sau oral ein homöopathisches Komplexmittel, das unter anderem „Tarantula cubensis D 30“ enthielt, um nekrotisches Gewebe abzustößen. Die Sau wurde auf Stroh gelagert und über mehrere Tage von der Landwirtin (mit der Hand!) mit Wasser und Futter versorgt.

Das Tier erholte sich zunehmend und konnte nach einer Woche wieder selbstständig stehen sowie Wasser und Futter aufnehmen. Die Epidermis (oberste Hautschicht) löste sich an den Stellen, die zuvor blaurot beziehungsweise schwarz gewesen waren. Die Gesäugekomplexe waren noch sehr hart und geschwollen.

Deshalb folgte eine Therapie mit dem sogenannten Phytolacca-Komplex (Fa. Ziegler) über mehrere Tage. Die Indikation hierfür ist gegeben bei Schwellung und Verhärtung von Drüsen, Mastitis, Eiterungen und Abszessen. »



Die ehemals todkranke Sau brachte nach ihrer Heilung 15 gesunde Ferkel zur Welt.



Anfänglich waren einige Gesäugekomplexe noch sehr hart und geschwollen.



Bei den Sauen traten auch gehäuft Klauenentzündungen, wie Panaritium, auf.

SAU WURDE WIEDER TRAGEND

Im weiteren Verlauf hatte die Sau sich so gut erholt, dass sie sich beim Versuch, zu den Sauen in der benachbarten Bucht zu gelangen, leider am Hinterbein verletzte und lahmt. Auch diese Erkrankung wurde erfolgreich homöopathisch und entzündungshemmend (antiphlogistisch) behandelt.

Etwa sechs Monate später sah ich die Sau beim Scannen wieder. Sie war klinisch ohne Befund und tragend. Acht Monate nach dem ersten Besuch ferkelte die Sau erneut ab und brachte 15 gesunde Ferkel zur Welt. Zwei der Gesäugekomplexe waren verhärtet und gaben wenig Milch, sodass nicht alle Ferkel an der Sau verbleiben konnten. Es handelt sich bei dem Tier auf dem *Foto oben links* tatsächlich um dieselbe Sau!

PROBLEM MIT MYKOTOXINEN

Im selben Zeitraum traten bei den Sauen 50 Prozent Umrauscher auf. Außerdem erkrankten mehrere Tiere im Wartebereich auf Stroh perakut an hochgradigem Panaritium, wie auf dem *Foto oben rechts* zu sehen ist. In der Mast trat zum selben Zeitpunkt eine Darmerkrankung auf, ebenfalls hochgradig.

Nach Ausschluss infektiöser Ursachen schien eine Vergiftung mit Mykotoxinen über das Futter der Grund für die vielfältigen Probleme im Betrieb zu sein. Die Sauen wurden homöopathisch entgiftet, unter anderem mit den Substanzen „Sulfur D6“ und „Nux vomica D6“ und die Leberfunktion mit „Chelidonium D6“ und „Flor de Piedra D6“



Dr. Claudia Hemmis

Tierarztpraxis Vivet, Geseke

claudia.hemmis@vivet-schweine.de

unterstützt. Zudem wurde die Menge an Vitamin E im Futter erhöht und ein Mykotoxinbinder eingesetzt.

FAZIT

Auch hochgradige Erkrankungen, die einem Arzneimittelbild im homöopathischen Sinne zuzuordnen sind, lassen sich durchaus ganzheitlich behandeln. Die Sorgfaltspflicht erfordert aber, dass die Therapie mit schulmedizinischen Präparaten begleitet wird. Natürlich ist eine solch aufwendige Therapie nur mit einem sehr motivierten Tierhalter überhaupt erst machbar. **[br]**

HOMÖOPATHISCH BEHANDELN

Der Begriff Homöopathie (griechisch) bedeutet „ähnliches Leiden“. Das Prinzip ist die Behandlung nach der Ähnlichkeitsregel: Je ähnlicher das Arzneimittelbild der gewählten Substanz dem Krankheitsbild des Patienten ist, umso besser sind die Behandlungsergebnisse. Das sogenannte Arzneimittelbild ergibt sich aus der Zusammenstellung aller Symptome, die bei Gabe des Mittels beim gesunden Tier auftreten können.

Stufenweises Verdünnen (Potenzierung) der toxischer Substanz vermindert deren Giftwirkung und verstärkt die Heilwirkung. Es gibt drei verschiedene Potenzarten: D-Potenzen (Verdünnungsschritte: 1:10), C-Potenzen (1:100) und LM-Potenzen (1:50000).

In der Veterinärmedizin hat sich die Gabe sogenannter Komplexmittel für bestimmte Bereiche bewährt, zum Beispiel bei Verletzungen oder Milchmangel. Es werden mehrere Mittel kombiniert, die sich in ihrer Wirkung bei diesen Erkrankungen ergänzen und zusammen verabreicht werden können. **[ch]**